

336

1 Je - sus le - be, mit ihm auch ich!
2 Je - sus le - be! ihm ist das Reich!

1 Tod, wo sind nun dei - ne Schrecken? Er, er
ü - ber al - le Welt ge - ge - ben; mit ihm

1 le - be und wird auch mich von den To - ten
2 werd auch ich zu - gleich e - wig herr - schen,

1 auf - er - we - cken. Er ver - klärt mich in
2 e - wig le - ben. Gott er - füllt, was er

1 sein Licht; dies ist mei - ne Zu - ver - sicht.
2 ver - spricht; dies ist mei - ne Zu - ver - sicht.

3 Jesus lebt! Ich bin gewiss, / nichts soll mich von Jesus
scheiden, / keine Macht der Finsternis, / keine Herrlich -
keit, kein Leiden, / Seine Treue wankt nicht; / dies ist
meine Zuversicht.

4 Jesus lebt! Nun ist der Tod / mir der Eingang in das
Leben, / Welchen Trost in Todesnot, / wird er meiner Seele
geben, / wenn sie gläubig zu ihm spricht: „Herr, Herr,
meine Zuversicht!“

© nach Christian Fuchsberger/Gottlob.org, M. Albert/Höller-Step.

SINGEN & BETEN MIT DEM NEUEN GOTTESLOB

Das Monatslied aus dem neuen Gotteslob im April ist ein **OSTERLIED**

Wollte man dieses Lied auf einen Nenner bringen, dann sind es die ersten beiden Worte „Jesus lebt!“ Kürzer lässt sich die biblisch-christliche Osterbotschaft nicht formulieren. Und die zweite Satzhälfte des anfänglichen Ausrufs begründet, warum das überhaupt heute noch wichtig ist: „... mit ihm auch ich!“ Alle Worte, die zudem erklingen, variieren diese „Kurzformel des österlichen Glaubens“, die poetisch gleichsam eingespannt ist in die beiden Namen „Jesus“ und „ich“. Im Hintergrund stehen Bibelworte wie „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (Hiob 19,25) oder Jesu Verheißung in den Abschiedsreden des Johannevangeliums „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19b).

Das GOTTESLOB ist das „Rollenbuch“ der ganzen Gemeinde, die sich zum Gottesdienst versammelt - für das Singen und Beten in der Eucharistiefeier, beim kirchlichen Morgen- und Abendgebet, bei den Feiern der Sakramente und Andachten. Das GOTTESLOB ist ein Buch für den Gottesdienst, aber es ist noch viel mehr: Es soll Menschen unterstützen, ihren Glauben im Feiern, Beten und Singen zum Ausdruck zu bringen. Und es will Suchende heranzuführen an den Kern des christlichen Glaubens.

EIN GESANGBUCH
Das neue GOTTESLOB schöpft dabei aus allen Stilepochen. Neu sind Gesänge aus Taizé, Melodien aus der ostkirchlichen Tradition, neues geistliches Liedgut und Lieder von zeit-genössischen Autor/innen. Insgesamt ist fast die Hälfte der Lieder und Gesänge neu, einiges aus dem bisherigen Bestand textlich oder musikalisch überarbeitet.

EINE GEBETBUCH
Als Schule des Betens bietet das neue GOTTESLOB verschiedene Formen des Gebetes für das breite Spektrum menschlicher Lebenssituationen und Glaubenserfahrungen. Neben den Grundgebeten berücksichtigt die Textauswahl ganz verschiedene Sprachstile und Gebetsarten.

EIN ANDACHTS- UND ARBEITSBUCH
Gänzlich neu ist der Abschnitt mit den Andachten. Nach Anlass und Bedürfnissen einer Gruppe können Andachten zusammengestellt werden: für den Kreis der Familie, für Feiern im Schulbereich, im Klassenverband oder bei Zusammenkünften von pfarrlichen Gruppen und Runden.

EIN WISSENSBUCH
Das GOTTESLOB beantwortet wichtige Fragen für ein Leben aus dem Glauben und bietet so eine Grundorientierung in den zentralen Fragen des katholischen Glaubens. Selbst das Kreuzzeichen wird beschrieben und erläutert. Man trägt also der Tatsache Rechnung, dass vieles, das früher bekannt war, heute nicht mehr vorausgesetzt werden kann. Katholisch.at

SEELSORGERAUM

Der Seelsorgeraum steht für ein Gebiet, in dem sich mehrere Pfarrgemeinden zusammenschließen, um einen gemeinsamen pastoralen Weg einzuschlagen. Mit der Einrichtung von Seelsorgeräumen reagiert die Kirche auf den vorherrschenden Priestermangel, denn es darf heutzutage nicht mehr davon ausgegangen werden, dass auch künftig jede Gemeinde einen eigenen Pfarrer haben wird.

SEELSORGERAUM STEHT FÜR

- ... einen mutigen Aufbruch in die Zukunft.** Der Weg in die Seelsorgeräume bietet den Rahmen für einen bewussten und kreativen Umgang mit den veränderten Bedingungen, in denen die Kirche und die Pfarrgemeinden stehen.
- ... das Bemühen, die Kirche im Dorf zu behalten.** Pfarrgemeinden geben der Kirche ein konkretes Gesicht. Menschen haben die Möglichkeit, am Ort religiöse Heimat zu finden. Damit die Verlässlichkeit im seelsorglichen Angebot und die Vertrautheit einer überschaubaren Gemeinschaft bestehen bleiben, sind alle Gläubigen zum Mitgestalten, Mittragen und Mitverantworten von gemeindlichem Leben aufgerufen.
- ... Entdeckung und Entfaltung von Charismen.** Die Vielfalt an Begabungen der Gläubigen wird

- als großer Schatz neu ins Bewusstsein gerufen. Im Entstehen für christliche Werte und im Beitrag zum Aufbau der christlichen Gemeinde wird die eigene Berufung konkret. Wer bereit ist, Dienste in der Gemeinde zu übernehmen, wird dafür ausgebildet und beauftragt.
 - ...einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Mitarbeiter.** Wenn Priester, Diakone oder Pastoralassistenten für mehrere Gemeinden zuständig sind, können sie ihre Kräfte und ihre Zeit nicht vervielfachen. Anstehende Aufgaben in Verkündigung, Diakonie und Liturgie werden von Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam bewältigt. Wenn Überlastungen drohen, hilft es, die Schwerpunkte zu überprüfen.
 - ... einen Wandel im Berufsbild von Priestern, Diakonen und hauptamtlichen Laien.** Die Erwartungen an die pastoralen Mitarbeiter, aber auch deren Selbstverständnis ist einem Wandel unterworfen. Statt Einzelkämpfertum ist teamorientiertes Arbeiten mit abgesprochenen Zuständigkeiten und Aufgaben gefragt. In gegenseitiger Wertschätzung wächst Freude an der Zusammenarbeit.
 - ... die Öffnung zu den Nachbarpfarrern und zu anderen Orten christlichen Lebens.**
- Erzdiözese Wien



PFARREN
Waidmannsfeld
Scheuchenstein
Scheuchem? Leim



OSTERN
2014



Mich umfingen die Fesseln des Todes, mich befahlen die Ängste der Unterwelt, mich trafen Bedrängnis und Kummer.

IN EIGENER SACHE

DEM GLAUBEN AUF DER SPUR

Geschichtlich ist folgendes erwiesen: Jesus wurde um das Jahr 6 vor unserer Zeitrechnung geboren, einige Jahre vor dem Tod von Herodes dem Großen. Er wuchs in Nazaret auf. Seine Mutter hieß Maria, als sein Vater galt der Zimmermann Josef. Als Jesus ca. 30 Jahre alt war, trat er mit seiner Botschaft vom nahen Reich Gottes an die Öffentlichkeit. Sein öffentliches Auftreten dauerte höchstens drei Jahre.

Aufgrund der Anschuldigungen des Hohen Rats verurteilten ihn die römischen Behörden zum Tod. Er wurde vor der Stadtmauer Jerusalems gekreuzigt und noch am gleichen Tag begraben. Doch kurze Zeit später verkündeten seine Jünger überall, sie hätten ihn nach seinem Tod als Lebenden erfahren. **Mit Jesus auf dem Weg:** Die Botschaft Jesu lautet: Das Reich Gottes ist nahe. Gott liebt die Menschen bedingungslos. Jesus lebt diese Botschaft, ja er ist selbst diese Botschaft „in Person“. Die Liebe Gottes wird offenbar durch Jesu Zuwendung zu den Menschen. Durch Jesus erfahren Menschen die Menschenfreundlichkeit Gottes. Gott kommt ihnen in Jesus nahe und durch Jesus kommen sie Gott näher. **Zeichen und Wunder:** Die Bibel berichtet von außergewöhnlichen Taten Jesu, von Heilungen und anderen unerklärlichen Ereignissen. Dies sind Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen, Zeichen, wie nahe das Reich Gottes ist, Zeichen des Wirkens des Vaters in seinem Sohn Jesus Christus. Den tieferen Sinn verstehen aber nur jene, die glauben. Denn manchmal beobachten Menschen die außergewöhnlichen Ereignisse, sie sehen und hören - aber sie begreifen nicht. **An Jesus scheiden sich die Geister:** Jesus stieß mit seiner Liebe nicht nur auf Gegenliebe. Sein Leben war zwar von Verständnis, Zärtlichkeit und heilender Zuwendung geprägt, aber auch von Konflikten. Viele Menschen folgten ihm, andere lehnten ihn ab. Seine Botschaft und sein Tun waren spannend. Er erfuhr Begeisterung und Widerstand. Aber der Einsatz lohnt sich, denn es gibt nichts Wertvolleres und Schöneres im Leben als zu lieben und an einer Welt zu arbeiten, in der es mehr Liebe gibt. **Das Ende:** ... Der Anspruch Jesu, in der Vollmacht Gottes zu handeln, wird von den Mächtigen seiner Zeit als Gotteslästerung aufgefasst. In einem Schauprozess wird er zum Tod verurteilt. Der römische Statthalter Pontius Pilatus findet zwar keine Schuld, aber um einer fanatisierten Menge den Gefallen zu tun und aus politischer Rücksicht lässt er Jesus hinrichten. Jesus stirbt am Kreuz als Verachteter: ein Ende unter größten Qualen. Der römische Hauptmann, der Jesus am Kreuz sterben sieht, sagt: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn. (Mt 27,54) **... und dann die Wende:** Die Hinrichtung Jesu löste für seine Freunde eine große Krise aus. Die Evangelien berichten vom leeren Grab Jesu. Es war bewacht worden. Sein Leichnam konnte also nicht einfach gestohlen worden sein. Und dann tritt Jesus in die Mitte seiner Jünger. Er ist auferstanden, er lebt! Durch die Auferstehung bestätigt Gott, dass Jesus von Nazaret sein geliebter Sohn ist. **Auferstehung:** Die Auferstehung ist das Fundament des christlichen Glaubens. So formuliert Paulus im Ersten Korintherbrief: „Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1Kor 15,13-14). Die Auferstehung Jesu ist das Vorzeichen für unsere eigene Auferstehung. Leben in Ewigkeit in Gemeinschaft mit Gott. **Und was geht mich das an?** Was ist das „Besondere“ an ihm, das auch mich betrifft? Christen glauben, dass in Jesus Christus die Liebe Gottes offenbar wurde. In Jesus ist Gott den Menschen nahe. In ihm hat Gott die ganze Wirklichkeit des menschlichen Lebens angenommen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (vgl. Joh 14,6), auch für dich und für mich. **Ich bin bei euch:** „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“ (Mt 28,20), heißt es bei Matthäus. Er ist uns nahe: Im Wort des Evangeliums, in der Gemeinschaft von Christen, in den Sakramenten ist Jesus Christus gegenwärtig. Besonders im Gebet ist eine persönliche Nähe zu ihm erfahrbar.



Jesus von Nazareth
4. Teil

GOTTESDIENST

Sonntag/Feiertag	SCHEUCHENSTEIN	WAIDMANNSFELD
5.3. Aschermittwoch	ASCHEN - 18:30 - KREUZ	-
6.3. Donnerstag	-	ASCHEN - 18:30 - KREUZ
9.3. Erster Fastensonntag	10:00	8:30
16.3. Zweiter Fastensonntag	8:30	10:00
23.3. Dritter Fastensonntag	10:00	8:30
30.3. Vierter Fastensonntag	8:30	10:00
6.4. Fünfter Fastensonntag	10:00	8:30
13.4. PALMSONNTAG	8:30	10:00
17.4. HOHER DONNERSTAG	18:30	-
18.4. KARFREITAG	-	14:30 Kinderkreuzweg 18:30
19.4. KARSAMSTAG	20:00	-
20.4. OSTERSONNTAG	-	10:00
21.4. OSTERMONTAG	Emmausgang 9:00	-
27.4. Zweiter Sonntag Osterzeit	8:30	Erstkommunion 10:00
4.5. Dritter Sonntag Osterzeit	Erstkommunion 10:00	Florianimesse 8:30
11.5. Vierter Sonntag Osterzeit	8:30	10:00
18.5. Fünfter Sonntag Osterzeit	10:00	8:30
25.5. Sechster Sonntag Osterzeit	8:30	10:00
29.5. Christi Himmelfahrt	8:30	10:00
1.6. Siebender Sonntag Osterzeit	10:00	8:30
8.6. PINGSTSONNTAG	8:30	10:00
9.6. PFINGSTMONTAG	-	FIRMUNG 10:00

Da rief ich den Namen des Herrn: Ach Herr, rette mein Leben! Der Herr ist gnädig und gerecht, unser Gott ist barmherzig.



Der Herr behütet die schlichten Herzen; ich war in Not und Er brachte mir Hilfe. Komm wieder zur Ruhe, mein Herz! Denn der Herr hat dir Gutes getan.



Ja, Du hast mein Leben dem Tod entrissen, meine Tränen getrocknet, meinen Fuß bewahrt vor dem Gleiten.



So gehe ich meinen Weg vor dem Herrn im Land der Lebenden.



CHRISTI HIMMELFAHRT

Christi Himmelfahrt wird 40 Tage nach dem Ostersonntag, also immer an einem Donnerstag, begangen. Diese 40 Tage gehen zurück auf das Zeugnis des Lukas: „Den Aposteln erwies er sich nach seinem Leiden auch durch viele Beweise als lebendig, indem er ihnen während vierzig Tagen erschien und über das Reich Gottes redete.“ (Apostelgeschichte 1,3). Sowohl das Lukasevangelium als auch die Apostelgeschichte berichten, wie Jesus, nachdem er am Ostertag von den Toten auferstanden war und immer wieder mit seinen Jüngern gesprochen hatte, vor ihren Augen emporgeloben, von einer Wolke aufgenommen und ihren Blicken entzogen wurde (Lukasevangelium 24,51; Apostelgeschichte 1,9).

Traditionell sind die drei Tage vor Christi Himmelfahrt in der katholischen Kirche **Bitttage**. (erstmalig im 4. Jhd.) Die Bitttage stehen in einer gewissen Spannung zum freudigen Charakter der Osterzeit, die liturgisch erst mit dem Pfingstfest endet. Erhalten haben sich bis heute kleinere Flurprozessionen als Fürbitte für eine gute Ernte.

Heiligenlexikon



TERMINE

Krankenkommunion:	7.3., 4.4., 2.5., 6.6.	
Suppensonntag Waidmannsfeld	16.4.	11:00 Uhr
Suppensonntag Scheuchenstein	23.4.	11:00 Uhr
Kinderkreuzweg	18.4.	14:30 Uhr in Waidmannsfeld
Maiandacht „Hundsgrub“	18.5.	14:30 Uhr am Frohnberg



WIR FEIERN DIE OSTERNACHT
am **20.4.2014**
um **20 Uhr** in Scheuchenstein

Die Tage der Trauer und des Fastens sind vorüber. Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung Jesu von den Toten. Vor der Kirche brennt das Osterfeuer als Zeichen dafür, dass das Licht die Dunkelheit besiegt hat.

Lichtfeier
Wortgottesdienst
Tauffeier
Eucharistiefeier
Speisensegnung

An einen Haushalt - Pfarramtliche Mitteilung

Impressum: Zeitschrift der röm.-kath. Pfarren Scheuchenstein und Waidmannsfeld; Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarren Scheuchenstein und Waidmannsfeld, 2761 Miesenbach 69, Tel/Fax: 02632-8266; E-mail: scheuchensteinundwaidmannsfeld@aon.at, Internet: www.miesenbach.at/pfarren.
Hersteller: onlineprinters.at

Info.Post zugestellt durch **Post.at**